

»Das Konzept eines Museums ist wie eine Rettungsweste.
Wenn es ein gutes ist, schwimmt man sicher obenauf nach dem Sprung ins kalte Wasser.«

Sharon Ament, Museum of London,
Referentin des Symposiums

Strategien für die Zukunft des Deutschen Hafenmuseums



Foto: Eike Schneider (SHMH)

Im Rahmen eines Internationalen Symposiums wurden am 20./21. Oktober 2016 von der Stiftung Historische Museen Hamburg (SHMH) die zukünftigen Strategien zur Entwicklung des Deutschen Hafenmuseums mit rund 100 Experten aus maritimer Wirtschaft, Museumsszene und universitärem Umfeld diskutiert.

Nach einem engagierten Bekenntnis von Dr. Carsten Brosda, Staatsrat der Kulturbehörde Hamburg, zur Unterstützung des Projekts durch die Hamburger Politik, erläuterte der Alleinvorstand der SHMH Börries von Notz die Vorgeschichte der Entscheidung für das neue Museum. Er dankte den vielen an dieser positiven Entscheidung Beteiligten: von den ehrenamtlich tätigen »Hafensenioren« und dem Verein Hafenkultur e.V. über den ehemaligen Leiter des Hafenmuseums Hamburg, Achim Quaas, und Staatsrat a.D. Gert-Hinnerk Behlmer

bis hin zur Handelskammer Hamburg und der Stiftung Hamburg Maritim. Namhafte Referent/innen aus internationalen Technikmuseen und europäischen maritimen Einrichtungen sowie renommierte Historiker/innen gaben aufgrund ihrer Erfahrungen Empfehlungen für die zukünftige Ausrichtung des Museums. Die gesellschaftliche Relevanz des Hauses wurde mehrfach betont, darüber hinaus auch die Notwendigkeit hochattraktiver Ausstellungsobjekte, um das Interesse der Öffentlichkeit zu wecken. Nur 20% der Besucher würden lt. einer Umfrage in Rotterdam ein Technikmuseum aus reinem Bildungsinteresse ansteuern. Darüber hinaus seien der attraktive, möglichst authentische Standort und eine hohe Aufenthaltsqualität unabdingbar. Im anschließenden »World-Café« konnten die Symposiumsteilnehmer/innen sich zu fünf thematischen Bereichen austauschen:

Die Referent/innen des Symposiums:

hintere Reihe von links nach rechts:

Sharon Ament (Museum of London), Dr. Christoph Strupp (Forschungsstelle für Zeitgeschichte), Prof. Dr. Franklin Kopitzsch (Historiker), Eyvind Bagle (Norwegisches Maritimes Museum Oslo);

mittlere Reihe von links nach rechts:

Jonathan Boulware (Southstreet Seaport Museum New York), Ursula Richenberger (Hafenmuseum Hamburg, SHMH), Börries von Notz (SHMS), Prof. Dr. Sunhild Kleingärtner (Deutsches Schifffahrtsmuseum Bremerhaven);

vordere Reihe von links nach rechts:

Henk Dessens (Schifffahrtsmuseum Amsterdam), Kevin Fewster (National Maritime Museum London), Dr. Frits Looimeijer (Maritime Museum Rotterdam), Prof. Dr. Rita Müller (Museum der Arbeit. Stiftung Historische Museen Hamburg), Prof. Dr. Hans-Jörg Czech (Museum für Hamburgische Geschichte, Stiftung Historische Museen Hamburg).

Auf dem Foto fehlen:

Prof. Heinrich Theodor Grütter (Ruhr Museum. Zeche Zollverein), Dr. Andreas Gundelwein (Deutsches Museum München), Prof. Dr. Dr. h. c. Wolfgang Michalski (Volkswirtschaftler).

»Geschichte der See- und Binnenhäfen«, »Der Hafen als Knotenpunkt der globalen und regionalen Wirtschaft«, »Technische Innovationen und der Wandel der Arbeitswelt im Hafen«, »Mythos Hafen – Tor zur Welt«, »Schiffbau in Hamburg«.

Via Live-Stream im Internet konnten die Vorträge von der interessierten Öffentlichkeit über die Website www.deutsches-hafenmuseum.de verfolgt werden. Die Presse berichtete im Vorwege über die Tagung sowie in ergebnisorientierten Nachrichten u.a. in »Die Zeit«. In Kürze wird ein Filmbeitrag darüber öffentlich zugänglich gemacht; ein umfassender Tagungsband ist für Anfang 2017 in Vorbereitung.

Wir freuen uns auf die Herstellung der schwimmfähigen »Rettungsweste« mit den Mitgliedern von Hafenkultur, den Hafensenioren und allen Engagierten für das Deutsche Hafenmuseum. UR

Hafenmuseum goes China

又深，想参观和港口... 这里，浓缩着汉堡港的百年历史风云... 专访汉堡港口博物馆馆长乌苏拉·瑞森伯格女士

“体感式”气氛，啊！这可不简单就是座原汁原味的上世纪码头货运仓库嘛！原房的最典型设计特征，一排排尖顶，上面整齐地堆放着各类历经风霜的码头工具、货箱、麻袋、货物，再加上博物馆中穿行着的工作人员个个自带德式码头工人特有的粗犷豪放气场，一瞬间，笔者竟写入了戏，感觉自己置身在了上世纪汉堡港忙碌的码头之中。

在瑞森伯格女士和博物馆讲解员瑞尔克先生的引领下，我们穿行于一排排的货架之间。对于一件件陈列于此的展品，瑞森伯格女士可谓如数家珍。她告诉我们，在当年二战的码头工作中，它可是货物运输的“神器”。还有同样在战后风靡一时的灰色迷你小汽车，重400KG，2375马力，现在看着不可思议，解说员瑞尔克先生告诉记者，当年这样的小汽车可是人见人爱，他的父亲也购买了一辆，瑞尔克先生还记得当时的价格是3000马克。

从1908年建立伊始到上世纪60年代，50号中可供参观体验。“瑞森伯格女士告诉记者，在博物馆馆外的水坑里，停靠着1913年的H134号驳船，1917年的萨特利源蒸汽启动机，1909年以蒸汽为动力的德格H1。大家可以从这里充分了解到，展示蒸汽锅炉点火启动的过程，每还会邀请教授访客学习莫尔斯电码，有趣的节目。

博物馆每年的开放季节是4月至2015年，博物馆全年接待了32000+80%的客人是来自于汉堡及德国各游客是来自其他国家的旅游者。

“我们来自西班牙、瑞士、波多黎各，目前还没有中国的客人，迎中国客人来这里参观，这里浓缩的历史过往，而且今年我们获得了柏林

Vom 7. bis 25. November läuft in Hamburg die Veranstaltungsreihe „China Time“ mit chinabezogenen Vorträgen, Podiumsrunden und kulturellen Events. Am 18. November findet im Rahmen dieses Programms im Hafenmuseum eine Vortragsveranstaltung zum Thema „Chinesische Zuwanderung im 20. Jahrhundert in Hamburg“ statt, zu der Gäste aus der chinesischen Community und der Hamburger Wirtschaft erwartet werden.

Zum zweiten Mal nach 2015 haben wir die Chance bekommen, unser Hafenmuseum per Text und Foto in der Juli-Ausgabe 2016 der größten, außerhalb Chinas erscheinenden Wirtschaftszeitung, der Europe Times (Auflage 120 Tsd.), mit dem Redaktionsstandort Hamburg zu präsentieren. Verholfen hat uns zu dieser außergewöhnlichen PR-Aktion unsere ehrenamtliche Kollegin, Frau Dr. Keke Wei. WR

Neues aus unserem Verein

Unser Verein zählt zur Zeit 415 Mitglieder. Rechtzeitig zum Saisonbeginn 2017 werden wir einen neuen Vereinsflyer auflegen und uns verstärkt der Mitgliederwerbung widmen, um unserer Stimme noch mehr Gewicht zu verleihen. Seit vielen Jahren träumen wir von einem großen Hafenmuseum (vgl. das vom ehem. Leiter des HM, Achim Quaas, 2007 erarbeitete »Konzept und Vision für ein Hafenmuseum Hamburg«). Deshalb haben wir uns schon vor Jahren die Domain »www.deutsches-hafenmuseum.de« gesichert. Da die Stiftung Historische Museen Hamburg die Domain bereits im Rahmen des Internationalen Symposiums »Strategien für die Zukunft des Deutschen Hafen-

museums« nutzen wollte, haben wir sie auf die Stiftung übertragen. Nachdem unser Behördenanschluss ohne Vorwarnung gekappt wurde, haben wir uns entschlossen, einen eigenen Telefonanschluss installieren zu lassen. Unser Vereinsbüro wird voraussichtlich ab der 46. Woche unter der Rufnummer 040/50 79 27 71 erreichbar sein. Nach der Beseitigung der Schäden am (Kühl-) Kreislauf, über die wir im Fastmoker 2/2016 berichteten, und einer mehrstündigen Probefahrt konnte unsere Barkasse »Frieda Ehlers« am 17. 09. an der Parade der Traditionsschiffe aus Anlass des 150-jährigen Jubiläums des Sandtorhafens teilnehmen. Spätestens im Frühjahr nächsten Jahres erhält unsere »Frieda« ein neues

Kleid in Form einer Plane im traditionellen Grün der Barkassen-Centrale Ehlers GmbH.

Last but not least: Uns ist ein Stein vom Herzen gefallen! Nach langjährigen Bemühungen wurde unser Sorgenkind, die Schiebedeckelschute, mit Kaufvertrag vom 14.10. veröffentlicht. Damit konnten die drohende Verschrottung vermieden und die jährlichen Kostenbelastungen von rund 1.500 Euro endlich beendet werden. HJE

Aktivoli 2017

Am Sonntag, den 22. Januar 2017, findet die 18. Aktivoli-Freiwilligenbörse statt. Hafenkultur e.V. ist wie in den vergangenen Jahren wieder mit einem Stand dabei.

Aktivoli-Freiwilligenbörse, Börsensaal Handelskammer, Hamburg, Adolphplatz 1 (hinter dem Rathaus)

Goldene Worte

Frage: Wenn Sie für Hamburgs Entwicklung drei Wünsche frei hätten, welche wären das?

„Erstens: Ein Deutsches Hafenmuseum an den 50er-Schuppen mit der „Peking“ als Landmarke und einer attraktiven maritimen Verbindung, die man sich noch ausdenken muß...“

(Volkwin Marg von der weltbekannten Hamburger Architektengemeinschaft gmp Architekten von Gerkan, Marg und Partner in einem Interview des Hamburger Abendblattes)

Mit diesem Fastmoker wird Ihnen der Mitgliedsausweis für 2017 zugeschickt.



Impressum: Fastmoker 3/16 - November 2016
 Verantwortl. Herausg.: Der Vorstand Hafenkultur e.V.
 Freunde des Hafenmuseums in Hamburg
 Australiastraße, Kopfbau Schuppen 50A,
 20457 Hamburg - Homepage: www.hafenkultur.eu
 Telefon: 040-50 79 27 71, info@hafenkultur.eu
 Bank: HASPA - IBAN: DE 32200505501209125796
 BIC: HASPDE33XXX
 Redaktion: Ernst Böttcher (EB)
 Hans-Joachim Emersleben (HJE)
 Isabella von Oesterreich (lvO)
 Ursula Richtenberger (UR)
 Wolfgang Rieck (WR)
 Bernd Schwarz (BS)
 Matthias Thulesius (MT)
 Layout: Klaus Rohde (KR)

Unsere Experten vom Inventarisierungsteam

5 Fragen an Karin Hasse und Johann Gawenda

Die Inventarisierung der Sammlungsstücke gehört zu den Kernaufgaben jedes Museums. Karin Hasse, Vereinsmitglied seit 2013, und Johann Gawenda, Vereinsmitglied seit Februar 2016, beschreiben in diesem Interview die Arbeit des Teams.

1. Wie bzw. durch wen seid Ihr zum Hafenumuseum gekommen?

Karin: Als der Ausstieg aus dem Berufsleben immer näher rückte, reifte in mir die Idee, mich ehrenamtlich in einem Museum zu engagieren. Auf der jährlichen „Aktivoli“-Messe in der Hamburger Börse knüpfte ich erste Kontakte.

Johann: Schon während der letzten Berufsjahre habe ich mir Gedanken über eine Aufgabe im Ruhestand gemacht; irgendetwas mit Schiffen oder Hafen sollte es schon sein. Auch ich habe meine ersten Kontakte zum Hafenumuseum auf der Freiwilligenbörse „Aktivoli“ aufgenommen.

2. Was ist der Hauptgrund der Inventarisierung in einem Museum?

Karin/Johann: Wir brauchen über jedes Sammlungsstück möglichst viele Informationen. Erst durch die Erfassung der Entstehungs- und Nutzungsgeschichte eines Objekts wird etwas zum Exponat und zum Bestandteil unseres Museums. Sie umfasst die Eingangsdokumentation, die Inventarisierung, die Katalogisierung und die Bereitstellung der Informationen für die Öffentlichkeit. Sie gehört zu den Grundaufgaben eines jeden Museums. Nur mit diesem Wissen ist es möglich, die Sammlung sinnvoll zu erweitern oder auch Angebote von Exponaten abzulehnen, weil eben diese schon vorhanden sind.

3. Wie viele Exponate sind bisher schon erfasst worden und was gehört zu einer kompletten Erfassung eines Objektes?

Karin/Johann: Die Dokumentation ist das Handwerkszeug für die Arbeit des Museums.

In der Anfangszeit wurden die Erfassungsdaten bei uns handschriftlich in Formulare eingetragen, die später im Museum der Arbeit in das Datenbankprogramm FAUST übernommen wurden, was natürlich anfällig für Übertragungsfehler war. Heute erfassen wir die Daten bei uns direkt am PC. Mittlerweile sind etwa ein

Viertel der ca. 10.000 Sammlungsstücke aus dem Hafenumuseum erfasst.

Ein Objekt ist so genau wie möglich zu beschreiben: Form, Vorder- und Rückseite, Farbgebung, Prägemarken und besondere Kennzeichen. Ebenso die Feststellung von Maßen, Gewicht, Farbe und Material, Zustand des Objektes, derzeitiger Standort, falls bekannt, die Herkunft, Geschichte und Fotos. Am Ende des Erfassungsvorganges wird ein Etikett mit der Erfassungsnummer am Objekt angebracht. Dieses Etikett kennzeichnet das Objekt einerseits als schon erfasst und stellt andererseits über die Erfassungsnummer die Verbindung zu den aufgenommenen Daten her.

Unser „Steuerrad“ z.B. stammt vom Schlepper „Schleppko 11“ (1907), besteht aus einem Messing-Außenring mit einem Durchmesser von 127 cm, einem inneren lackiertem Holzring, einer Holznahe und trägt die Eingangsnummer 1602. Es handelt sich um eine Dauerleihgabe von unserem Hafensenior Jan und steht beispielhaft für den Aufbau der Sammlung, die insbesondere durch Leihgaben und Schenkungen von den Hafensenioren und ehemaligen Hafendarbeitern aufgebaut werden konnte.

4. Was fasziniert Euch an der Inventarisierung und wer gehört noch zum Team?

Von links:
Horst, Frauke,
Wolfgang,
das „Steuerrad“,
Karin, Goncalo,
Johann
und Bettina.

Karin/Johann: Nicht bei jedem Objekt erschließt sich auf Anhieb der Sinn und damit die spezielle Objektbezeichnung. Hier ist unter Umständen einige Recherchearbeit notwendig. In solchen Fällen hilft oft die Befragung der Hafensenioren, das Lesen in unserem Leitfaden „Führung durch das Hafenumuseum Hamburg“ oder die Suche im Internet. Zum Inventarisierungsteam gehören neben uns: Frauke, Bernhard, Horst, Goncalo und Wolfgang. Fachliche Unterstützung erhalten wir von Bettina vom Museum der Arbeit.

5. Was wäre Euer Wunsch für die kommende Saison, um die Inventarisierung evtl. zu optimieren?

Karin/Johann: Schön wäre es, wenn sich jemand nach der Lektüre dieses Artikels angesprochen fühlt, unser Team zu verstärken.

Es gibt noch viel zu tun, z.B. auch im Hinblick auf das künftige „Deutsche Hafenumuseum“. Ein bewährtes Hilfsmittel für die inhaltliche Erfassung ist die Verwendung von einheitlichem Vokabular. Geeignete Instrumente wie z.B. Wortlisten, Systematiken und Thesauri müssen noch erstellt bzw. erweitert werden.

Eine Bitte an alle: Es kommt vor, dass sich Etiketten mit der Erfassungsnummer vom Objekt gelöst haben und im Depot auf dem Boden liegen. Dieses Etikett bitte keineswegs in den nächsten Mülleimer werfen, sondern uns zukommen lassen. Wir sorgen dann dafür, dass dieses Etikett wieder am richtigen Objekt befestigt und das Objekt nicht doppelt erfasst wird.

Vielen Dank, Karin und Johann, für das Interview. WR



Wirtschafts-Senator Frank Horch im Hafensemuseum



Foto: Keike Wei

Ende Juli empfing der Vorstand von Hafenkultur e.V. Senator Frank Horch im Hafensemuseum. Engagiert und interessiert durchstreifte er – nicht zum ersten Mal, wie er betonte – unsere Sammlung und

ließ sich von den Experten und Hafensenatoren Holger Mahler, Peter Wieske und Jan Jalass Neuigkeiten in unserer Sammlung erläutern. Es folgte ein intensiver Gedankenaustausch bei Kaffee und Brötchen in der Lotsenstube, bei dem vor allem die Planungen für das Deutsche Hafensemuseum und dessen Standort eine große Rolle spielten. Der Senator machte deutlich, wie sehr er das Hafensemuseum und wie hoch er das ehrenamtliche Engagement schätzt, das hier seit vielen Jahren geleistet wird und ohne das es kein Deutsches Hafensemuseum geben könnte. »Auch ich bin ein Hafensenior!« sagt er, »unvergessen sind die Jahre, die ich bei der HDW und Blohm & Voss gearbeitet habe.«

lvO

Bericht über unsere Mitgliederversammlung 2016

Unsere diesjährige Mitgliederversammlung fand am 25.10. im Galionsfigurensaal des Altonaer Museums statt. Für das gewährte Gastrecht danken wir sehr herzlich dem Alleinvorstand der Stiftung Historische Museen Hamburg (SHMH), Herrn Börries v. Notz (vN).

Der einstimmig zum Versammlungsleiter gewählte Holger Mahler (HM) führte souverän durch die Veranstaltung.

vN erinnerte in seinem Statement daran, daß die Entscheidung, 120 Mio. Euro für die Entwicklung des Deutschen Hafensemuseums sowie die Überführung und Rekonstruktion der »Peking« zur Verfügung zu haben, nicht »vom Himmel gefallen« sei, sondern das Ergebnis vieler unterschiedlicher Aktivitäten. Die Kulturbehörde sei der Ansicht, dass sich alle Museen der SHMH von maritimen Exponaten trennen müssten.

Die inhaltliche Entwicklung des Deutschen Hafensemuseums finde in der SHMH statt. Hierfür würden Workshops angeboten, Arbeitsgruppen zusammengestellt und Informationsveranstaltungen durchgeführt. Dabei sei die Beteiligung des Ver-

eins, der Hafensenatoren und der Ehrenamtlichen dringend erwünscht. Über die Standortfrage werde Anfang des kommenden Jahres nach Vorliegen eines externen Gutachtens entschieden. Mit der Eröffnung des Museums sei zwischen 2021 und 2023 zu rechnen.

vN ging abschließend auch auf den von acht Mitgliedern ausgelegten Antrag ein. Er verwahrte sich energisch gegen das in der Präambel ihm unterstellte Desinteresse am Hafensemuseum und an der Mitwirkung der Ehrenamtlichen am Projekt des Deutschen Hafensemuseums. Inhaltlich seien alle Punkte des Antrags durch Hafenkultur e.V. längst

abgedeckt. HJE dankte vN.

Dem Wunsch der Antragsteller des v.g. Briefes, diesen nach dem Bericht des Vorstands zu behandeln, wurde mehrheitlich nicht entsprochen. Stattdessen wurde entschieden, die Diskussion unter dem Tagesordnungspunkt »Verschiedenes« zu führen.

Die von Hans-Joachim Emersleben (HJE) und HM vorgetragene Berichte des Vorstandes wurden von den anwesenden Mitgliedern mit Interesse verfolgt und mit viel Applaus bedacht.

Durch einstimmigen Beschluss wurde der Zweck des Vereins – wie vorgeschlagen – um die Unterstützung und Förderung des Deutschen Hafensemuseums erweitert, in der Satzung verankert und so an die Mustersatzung der Finanzverwaltung angepasst.

Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden die Kandidaten HJE, Wolfgang Heins, HM, Isabella v. Oesterreich und Jens Petersen mit großer Mehrheit gewählt.

Ursula Richenberger (UR) dankte den Ehrenamtlichen und Hafensenatoren herzlich für die geleistete Arbeit. In der Saison 2016 besuchten mehr als 30.000 Besucher das Museum. UR stellte die Frage: »Wie können wir Großprojekte erhalten?«. Sie wünschte sich ein universitäres Studienfach »Erhalt von historischem Kulturgut«. Schwerpunkt der Arbeiten in der Winterzeit wird die Neugestaltung der Ausstellung auf der »Saatsee« sein, für die Hafenkultur bereits 5.000 Euro bereitgestellt hat. Die Saison 2017 wird am Sonntag, dem 02.04.2017, beginnen.

Unter dem Tagesordnungspunkt »Verschiedenes« wurde der eingangs erwähnte »Antrag« behandelt und nach einer lebhaften Diskussion mehrheitlich abgelehnt. HJE



Foto: Norbert Krause